

GRUNDSÄTZE DER LEISTUNGSBEWERTUNG IM FACH ERZIEHUNGSWISSENSCHAFT

LEISTUNGSBEWERTUNG IN DER SEKUNDARSTUFE II IM FACH ERZIEHUNGSWISSENSCHAFT

Erfolgreiches Lernen ist kumulativ. Die Lernerfolgsprüfungen sind so ausgerichtet, den Lernenden Gelegenheit zu geben, Kompetenzen, die sie in vorausgegangenen Lernprozessen erworben haben, wiederholt, in ansteigender Progression und Komplexität sowie in wechselnden Zusammenhängen unter Beweis zu stellen. Dementsprechend und auf der Grundlage von §48 SchulG, § 13-16APO-GOST sowie des Kernlehrplans Erziehungswissenschaft hat die Fachkonferenz Erziehungswissenschaft die folgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen:

1. VERHÄLTNISS VON KLAUSUREN UND SONSTIGER LEISTUNGEN

In der Sekundarstufe II wird die Kursabschlussnote am Ende eines Halbjahres gleichwertig aus der Note im Bereich Klausuren und der Note für sonstige Leistungen unter Berücksichtigung der Gesamtentwicklung innerhalb des Kurshalbjahres gebildet.

2. KLAUSUREN UND FACHARBEIT

ANZAHL UND DAUER DER KLAUSUREN

Im Rahmen der Spielräume der APO-GOST hat die Fachkonferenz folgende Festlegungen bezüglich der Dauer und Anzahl der Klausuren getroffen:

KLAUSUREN IN DER SEK II / EINFÜHRUNGSPHASE (EP)			
JGST.	ZAHL	DAUER (MIN)	HINWEISE
EP.1	1	90	
EP.2	2	90	

KLAUSUREN IN DER SEK II / QUALIFIKATIONSPHASE (Q1 + Q2) / GRUNDKURS			
JGST.	ZAHL	DAUER (MIN)	HINWEISE
Q1.1	2	135	
Q1.2	2	135	
Q2.1	2	180	Eine Klausur wird gegebenenfalls durch eine Facharbeit ersetzt.
Q2.2	1	210+30	Die Klausur wird als Klausur unter Abiturbedingungen geschrieben („Vorabiturklausur“).

KLAUSUREN IN DER SEK II / QUALIFIKATIONSPHASE (Q1 + Q2) / LEISTUNGSKURS			
JGST.	ZAHL	DAUER (MIN)	HINWEISE
Q1.1	2	180	
Q1.2	2	180	
Q2.1	2	225	Eine Klausur wird gegebenenfalls durch eine Facharbeit ersetzt.
Q2.2	1	270+30	Die Klausur wird als Klausur unter Abiturbedingungen geschrieben („Vorabiturklausur“).

AUFBAU UND BEWERTUNG EINER KLAUSUR

Klausuren dienen der schriftlichen Überprüfung der Lernergebnisse in einem Kursabschnitt und bereiten auf die komplexen Anforderungen in der Abiturprüfung vor. Sie sollen darüber Aufschluss geben, inwieweit die im laufenden Kursabschnitt erworbenen Kompetenzen umgesetzt werden können. Klausuren sind deshalb grundsätzlich in den Kurszusammenhang zu integrieren. Rückschlüsse aus den Klausurergebnissen sollen dabei auch als Grundlage für die weitere Unterrichtsplanung genutzt werden.

Wird statt einer Klausur eine Facharbeit geschrieben, wird die Note für die Facharbeit wie eine Klausurnote gewertet.

Klausuren sollen so angelegt sein,

- dass die zu bearbeitenden Texte bzw. Textauszüge nicht aus unzusammenhängenden Passagen bestehen,
- dass eine sinnvolle Relation zwischen der Komplexität des Textes, dem Textumfang, dem Arbeitsauftrag und der Arbeitszeit gegeben ist,
- dass die Schülerinnen und Schüler die in der Unterrichtseinheit erworbenen und vertieften Kompetenzen nachweisen können,
- dass die verschiedenen Aufgabenarten des Abiturs eingeübt werden,
- die drei Teilaufgaben die drei Anforderungsbereiche abdecken,
- dass bei den Aufgabenstellungen ausschließlich amtliche Operatoren eingesetzt werden, die den Schülerinnen und Schülern zuvor vermittelt wurden,
- dass in der Q2 mindestens eine Klausur unter Abiturbedingungen (Zeit, Auswahl, Aufgabenart) stattfindet. Halbjahresübergreifende Aufgabenstellungen sind dabei nur dann zulässig, wenn vorher eine umfassende Wiederholung stattgefunden hat.

Im Unterricht müssen die Leistungsanforderungen der Klausur für die Lerngruppe transparent gemacht werden. Die Aufgabenarten sind auch in Form von gestellten Hausaufgaben, in Form eines Klausurtrainings o.ä. einzuüben. In der Einführungsphase können auch anders strukturierte oder reduzierte Aufgabenstellungen gemäß der im Kernlehrplan genannten Überprüfungsformen eingesetzt werden, die einen sinnvollen Zugang zu den Aufgabenarten ermöglichen.

In der Regel soll der Anforderungsbereich II den deutlich größten Anteil ausmachen, gefolgt von Anforderungsbereich III und dann erst I.

Für die Note ausreichend (einschließlich ausreichend minus) genügt es nicht, wenn nur Leistungen im Anforderungsbereich I erbracht werden.

Im Fach Erziehungswissenschaft ist ausschließlich eine materialgebundene Aufgabe mit untergliederter Aufgabenstellung (Teilaufgaben) zulässig. Alle Teilaufgaben müssen so abgefasst sein, dass für ihre Lösung ein Materialbezug notwendig ist. Die Gesamtaufgabe sollte – vorbereitend auf die Anforderungen des Zentralabiturs – zunehmend so formuliert sein, dass sie sich auf mehrere inhaltliche Schwerpunkte bezieht und zu ihrer Lösung eine pädagogische Perspektive einzunehmen ist.

Die Ergebnismeldung wird den Schülerinnen und Schülern durch die Korrekturen und Anmerkungen im Schülertext sowie dem ausgefüllten kompetenzorientierten Erwartungshorizont transparent gemacht. Dabei sind die Bereiche der inhaltlichen Leistung und der Darstellungsleistung zu unterscheiden. Die prozentuale Gewichtung der beiden Bereiche orientiert sich an den Vorgaben des Zentralabiturs. Das ausgefüllte Bewertungsraster wird durch mündliche oder schriftliche Hinweise zur individuellen Weiterarbeit und dient somit als Grundlage für eine individuelle Lernberatung.

In den Klausuren wird die Zuordnung der Notenstufen zu den Punktezahlen in der Einführungsphase stufenweise annähernd – in der Qualifikationsphase jedoch verbindlich – den fachspezifischen Bewertungsvorgaben des Zentralabiturs angepasst.

Die Benotung erfolgt daher in der Qualifikationsphase wie folgt:

Notenpunkte	Prozentangabe
15	100 – 95
14	94 – 90
13	89 – 85
12	84 – 80
11	79 – 75
10	74 – 70
9	69 – 65
8	64 – 60
7	59 – 55
6	54 – 50
5	49 – 45
4	44 – 39
3	38 – 33
2	32 – 27
1	26 – 20
0	19 – 0

Beispiele für Prüfungsaufgaben und Auswertungskriterien sowie Konstruktionsvorgaben und Operatoren sind unter folgender Adresse abrufbar:

<http://standardsicherung.nrw.de/abitur-gost/faecher.php>

FACHARBEIT

Die Facharbeitsthemen sollten auf die unterrichtlichen Zusammenhänge der Qualifikationsphase bezogen sein. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln Fragestellungen, die sie in Absprache mit der jeweiligen Lehrkraft weiterentwickeln und wissenschaftlich bearbeiten. Die Note für die Facharbeit wird wie eine Klausurnote gewertet. Zu den formalen Kriterien siehe Reader „Die Facharbeit“.

3. SONSTIGE LEISTUNGEN

Dem Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen“ kommt der gleiche Stellenwert zu wie dem Beurteilungsbereich „Klausuren/Facharbeit“. Im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen“ sind alle Leistungen zu werten, die eine Schülerin bzw. ein Schüler im Zusammenhang mit dem Unterricht mit Ausnahme der Klausuren und der Facharbeit erbringt. Zu diesen sonstigen Leistungen gehören nicht nur mündliche Beiträge, wie z. B.:

- Beiträge zum Unterrichtsgeschehen
- Präsentationen
- Vorträge
- Vortrag eines Gruppenergebnisses
- szenische Darstellungen/Rollenspiele
- Mitarbeit in kooperativen Arbeitsformen
- Teilnahme an Diskussionen/Debatten,

sondern auch unabhängig von den Klausuren erbrachte schriftliche Leistungen, wie z.B.:

- schriftliche Übungen
- Hausaufgaben
- Recherche
- Protokolle
- Führen einer thematisch strukturierten Mappe oder eines Heftes oder eines digitalen Notizbuches (Good Notes oder OneNote)
- Referate.

Im Bereich der „Sonstigen Leistungen“ wird also beurteilt, inwieweit die Schülerinnen und Schüler fähig und bereit sind, aktiv das Unterrichtsgeschehen mitzugestalten. Dabei spielen Qualität und Kontinuität der Beiträge eine Rolle. Als Maßstäbe für eine Bewertung der Sonstigen Leistungen werden bzgl. der Darstellungsleistung z.B. herangezogen:

- Anwendung der Fachsprache/der Fachmethodik
- gedankliche Strukturierung
- situationsangemessene Ausdrucksfähigkeit.

Die inhaltliche Leistung kann dabei qualitativ in drei Anforderungsbereiche gegliedert werden

- Reproduktion
- Reorganisation
- Anwendung/Transfer/Reflexion/Problemlösung.

(Zit. nach http://ekg-koeln.de/ekg/konzepte/EKG_Leistungskonzept.pdf, letzter Zugriff am 10.11.2012)

SONSTIGE LEISTUNGEN / NIVEAUSTUFEN

Das folgende Raster soll nicht als starres Raster zur Notenfindung dienen, sondern es soll mehr Transparenz und Zielklarheit sowohl bei der Beurteilung als auch bei der damit verbundenen Beratung liefern: Einerseits kann es Lehrkräfte bei der Notenfindung und -begründung unterstützen, andererseits können es Schülerinnen und Schüler zu Reflexion und Selbsteinschätzung der eigenen Leistungen verwenden:

Niveaustufen / Kriterium	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
Beteiligung am Unterrichtsgespräch	nimmt nie unaufgefordert teil	nimmt selten Teil	nimmt regelmäßig teil	nimmt regelmäßig in Form eigenständiger und zielführender Beiträge teil
Qualität der Beiträge/ Diskussion und Debatten	geht nicht auf andere ein / keine Argumentation erkennbar / gibt nach Aufforderung selbst einfache Fakten und Zusammenhänge nur fehlerhaft wieder	geht gelegentlich auf andere ein / gibt grundlegende Begriffe, Sätze und Verfahren in einem abgegrenzten Gebiet und wiederholenden Zusammenhang wieder und wendet sie dort an	geht in der Regel auf andere ein / verknüpft Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten aus verschiedenen Gebieten und wendet sie im Unterrichtszusammenhang an	geht aktiv auf andere ein / formuliert selbstständig Probleme, entwickelt durch eigene gedankliche Leistung Begründungen, Folgerungen, Interpretationen und Wertungen
Eigeninitiative und Selbstständigkeit	hat Schwierigkeiten mit der Arbeit zu beginnen/ fragt nicht um Hilfe/ holt Rückstand nach Abwesenheit nicht selbstständig auf	arbeitet nur auf Anweisung/ fragt nur selten um Hilfe	beginnt nach Aufforderung umgehend mit der Arbeit/ fragt, wenn es notwendig ist/ arbeitet die meiste Zeit konzentriert	bleibt ausdauernd bei der Arbeit / fragt nach / arbeitet konzentriert und zielführend
Hausaufgaben	meist unvollständig/ ist auch nach Aufforderung nicht in der Lage zu präsentieren	meist vollständig / stellt nur nach Aufforderung vor / erklärt die eigene Vorgehensweise nur lückenhaft	normalerweise vollständig / stellt von sich aus vor / erklärt die eigene Vorgehensweise nachvollziehbar	immer vollständig und bereitet gelegentlich weitere Aufgaben zuhause vor / stellt von sich aus vor / erklärt die eigene Vorgehensweise besonders verständlich
Materialien / Arbeitsorganisation	oft nicht vollständig dabei und/oder in ungeordnetem Zustand	normalerweise vorhanden, aber nicht sofort nutzbar	in der Regel vorhanden und schnell nutzbar	vorhanden und sofort nutzbar
Gruppenarbeit	bringt sich kaum ein / hält andere oft von der Arbeit ab	bringt sich nur wenig ein / stört andere nicht	arbeitet kooperativ und bringt sich ergebnisorientiert ein	arbeitet kooperativ und trägt zum Ergebnis entscheidend bei / übernimmt Verantwortung für die Gruppenarbeit
Präsentation (Einzel- und Gruppenarbeit, Kurzvorträge und Referate)	ist meist nicht in der Lage, seine Arbeit zu präsentieren	kann seine Arbeit präsentieren, die Präsentation ist aber unzureichend	kann seine Arbeit angemessen präsentieren	präsentiert auf interessante und verständliche Weise